

### 3.6. Strategien zur Überwindung der Untervertretung der Frauen

Nach dem aus Frauensicht schlechten Abschneiden bei den Wahlen 1997, wo es gerade nur eine Frau in den Landtag schaffte, wurde von der Regierung eine Umfrage in Auftrag gegeben, um die Ursachen für diesen schlechten Wahlausgang zu eruieren. Wilfried Marxer hat diese Umfrage durchgeführt und dabei folgende wesentliche Gründe herausgefunden:

- „mangelnde Bekanntheit der Kandidatinnen
- Imagedefizite der Frauen in der Politik generell
- fehlende Erfahrung der Frauen
- mangelnde Unterstützung von Seiten der männlichen Wähler
- wenig ausgeprägter Siegeswille bei den Kandidatinnen“ (Marxer 2004: 20).

Die Regierungskommission für die Gleichberechtigung von Mann und Frau arbeitete, gestützt auf diese Umfrageergebnisse einen Massnahmenkatalog aus, der zusätzlich von der Politologin Regula Stämpfli begutachtet wurde. Im Januar 2001 wurde eine Checkliste für Parteien unter dem Titel „Das Feld, das mir nicht gehört“ erstellt. Man setzte dabei auf weiche Massnahmen wie Kandidatinnenmotivation, Suche und Aufbau von Kandidatinnen, sowie Kandidatinnenunterstützung und politische Bildung. Die Stützung auf weiche Massnahmen passierte hauptsächlich, weil die Umsetzung harter Massnahmen wie Quotenregelung auf Wahllisten bzw. im Landtag oder andere gesetzliche Anpassungen nicht mehrheitsfähig sind. „Sie stossen auf Seiten der Wählerinnen, auf Seiten der beiden Volksparteien, aber auch bei den Frauen in der Politik auf weitgehende Ablehnung“ (Marxer 2004: 21).